



Rückblick und Ausblick

Ideen für die Reflexion im PGR

Der Begriff der „Kursbestimmung“ stammt zwar aus der Seefahrt, ist aber auch für die Arbeit eines Pfarrgemeinderates von großer Bedeutung.

In der Seefahrt wird sich die Besatzung des Schiffes zusammen mit dem Kapitän immer wieder orientieren, wohin die Reise gehen soll. Bevor aber das vereinbarte Ziel oder auch ein neues Ziel angesteuert werden kann, muss sich die Crew zunächst orientieren, woher das Schiff kommt, und wie die aktuelle Position ist. Das trifft auch für die pastorale Planung in einer Pfarrei oder einer pastoralen Einheit zu.

Der Blick nach vorne beginnt mit einem Blick zurück und einer Standortbestimmung

Zu Beginn einer neuen Amtszeit, oder beispielsweise auch nach der ersten Halbzeit ist eine solche reflektierende Kursbestimmung unbedingt zu empfehlen.

Der Pfarrgemeinderat ist dabei aufgerufen, Erfahrungen und Ergebnisse aus seiner Arbeit wahrzunehmen, anzuschauen, und zu reflektieren.

- Was haben wir auf die Beine gestellt?
- Was ist gelungen?
- Was ist nicht gelungen oder auf der Strecke geblieben?
- Wo sehen wir neue Herausforderungen?
- Was brauchen die Menschen in unserer Pfarrei?

Daher werden im Folgenden einige Methoden beschrieben, wie ein solcher Rückblick gestaltet

werden kann. An einem Reflexionstag des Pfarrgemeinderates oder einer eigens dafür vorgesehenen Sitzung können sie als Anregungen aufgegriffen und bearbeitet werden. Die Methoden schauen auf die geleistete Arbeit sowie auf noch anstehende Aufgaben.

Gönnen Sie sich in einem ersten Schritt im *Gespräch (z.B. in einer Brainstorming-Phase, in der alles genannt werden kann, was Sie auf den Weg gebracht haben)* den Genuss und die Freude des Erfolgs. Es tut gut zu sehen, etwas bewegt zu haben – vielleicht viel mehr als Sie dachten.

Bei dem Blick nach vorne und der Formulierung neuer Schwerpunkte und Ziele ist einerseits diese Reflexion und Standortbestimmung zu berücksichtigen. Andererseits ist es aber auch notwendig den Sozialraum (Dorf, Ort, Stadt, Region...) in den Blick zu nehmen, um wahrzunehmen, wer die Menschen sind, wie sie leben und wie wir als Kirche für die Menschen da sein können.

Erst die Gesamtschau der Reflexion, der Standortbestimmung und der Herausforderungen ermöglicht es, Ziele zu benennen und den Kurs neu zu bestimmen.

Informationen vor der Wahl

Die beste Werbung für den Pfarrgemeinderat ist die eigene gute Arbeit. Deshalb gehört es zu einer guten Öffentlichkeitsarbeit, dass die Ergebnisse dieser Rückschau in einer ansprechenden Art und Weise den Gemeindemitgliedern bekannt gemacht werden. Die Gemeindemitglieder sollen wissen, wer der Pfarrgemeinderat ist, und was er in den vergangenen Jahren gemacht hat.

ÜBERGANG GESTALTEN

RÜCKBLICK UND STANDORTBESTIMMUNG IM SEELSORGERAT

Kirchliches Engagement muss verstärkt vom größeren Raum aus gedacht werden, von wo aus pastorale Konzepte entwickelt werden. Hierzu ist der Seelsorgerat oder der Gesamtpfarrgemeinderat der Ort.

Das Ziel einer zukunftsfähigen Pastoral, das Ziel, die Menschen mit der Botschaft Jesu Christi in Berührung zu bringen, ist unser gemeinsames Ziel. Es kann nur erreicht werden, wenn Pfarreien diesen Weg gemeinsam und in Kooperation gehen. Es geht um die Sendung, die unser gemeinsamer Auftrag ist. In vielen Pfarrgruppen und Pfarreienverbänden des Bistums sind die Pfarreien schon eng zusammengewachsen und die Seelsorgeräte gewinnen mit der Zeit einen Blick fürs Ganze.

Die Pfarrgemeinderatswahlen sind ein willkommener Anlass, den Stand der Zusammenarbeit in der Pastoralen Einheit zu reflektieren und eine Standortbestimmung vorzunehmen:

◆ Wo ist uns Kooperation gelungen?

- Innerhalb der Pfarrei?
- Zwischen den Pfarreien?
- Mit anderen Trägern wie Schule, Caritas, Kindergarten, Seniorenheim...

◆ Warum ist Zusammenarbeit gelungen?

- Welche Anregungen wollen wir dem neuen PGR mitgeben?

◆ Was gefährdet Kooperation?

- Worauf sollte man achten?
- Was sind die Stolpersteine? (Haltungen, Ängste, Bedenken, Erscheinungsbild...)

◆ Für wen sind wir da?

- Was wissen wir über die Wünsche, Fragen, Lebensstile, Sorgen der Menschen, die bei uns wohnen?
- Welche Erwartungen haben sie an die Kirche?

◆ Welche Felder der pfarreiübergreifenden Zusammenarbeit können wir in den kommenden Jahren weiter ausbauen oder neu aufgreifen?

Caritas / Diakonie

Not wahrnehmen und handeln:

Zusammenarbeit mit anderen Trägern, Verbänden, Kommunen, Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen, Sozialstationen, Gemeindecartas...

Spiritualität

Den Glauben leben:

Geistliche Angebote auf der Ebene der Pfarrgruppe/des Pfarreienverbundes, Exerzitien im Alltag, gemeindeübergreifende Bibelarbeit, Hauskreise, Trauerarbeit...

Liturgie

Den Glauben feiern:

Gemeinsame Gottesdienst auf der Ebene der Pfarrgruppe/des Pfarreienverbundes für bestimmte Zielgruppen (Jugend, Frauen, Senioren...), Entdecken neuer Gottesdienstformen

Verkündigung

Den Glauben weitergeben:

Katechesen, Kontakt mit Schulen und Religionslehrern, Glaubenskurse...

Kinder- und Jugendarbeit

Das Leben entdecken:

Kindergärten, Jugendgruppen oder Jugendverbände, Jugendliturgie, Zusammenarbeit in Katechesen, Dekanatsjugendseelsorge, Ministranten, schulische Angebote ...

Familien

Leben gestalten:

Angebote für Frauen und Männer, Ehepaare vor und nach der Hochzeit, Familienkreise, Freizeiten, Wallfahrten, Junge Erwachsene...

Öffentlichkeitsarbeit

Wer wir sind und wofür wir stehen:

Gemeinsamer Pfarrbrief, gemeinsame Homepage, Pressekontakte, Neuzugezogenenbrief, Schaukästen...

◆ Was ist unser eigenes Profil? Was macht außer uns niemand? Was ist unser Beitrag zur Lebensqualität der Menschen in unserem Lebensraum?

An einem Abend: Rückblicken, auswerten, weitergeben

Wenn keine Zeit für einen Klausurtag ist, kann es sinnvoll sein, einen Abend zu investieren, um einen Überblick über die bisherige Arbeit zu bekommen

Zeit	Baustein	Methodische Anregung
	Ankommen	Getränke, Häppchen, Kaffee (je nach Tageszeit)
15 min	Begrüßen, Zusammenfinden	Jede/r kommt zu Wort • Ich erzähle kurz, was mich heute beschäftigt hat (was Freude bereitet, Sorgen gemacht hat) • Jede/r darf ganz kurz eine „Gott-sei-Dank-Erfahrung“ der vergangenen Tage erzählen („Wofür ich Gott dankbar bin.“)
20 min	Sehen	Die Vorbereitungsgruppe stellt Themen und Projekte der PGR-Arbeit in den vergangenen vier Jahren vor (Einladungen, Protokolle, Fotos, Sachausschüsse als Hilfestellung etc.). Es kann auch eine Wandzeitung dazu gestaltet werden. • Im Rundgespräch können Teilnehmer dies ergänzen (nicht bewerten oder diskutieren) • Wenn die Vorstellung der Themen als Wandzeitung dargestellt ist, können die Teilnehmer/innen zu leiser Musik im Raum umhergehen und lesen. In einem anschließenden Gespräch wird dann eventuell ergänzt.
60 min	Urteilen	Einzelne PGR-Mitglieder werden eingeladen, mit Fragebogen (<i>siehe nächste Seite</i>) persönliche Bilanz zu ziehen. Jede/r bekommt einen Fragebogen zur Beantwortung. • Die Fragen werden zunächst auf dem eigenem Blatt ausgefüllt. • Alle Fragen sind auf einzelnen Plakaten an der Wand/Stellwand angebracht. Die Teilnehmer übertragen ihre persönlichen Antworten auf die Plakate. (<i>Mit Klebepunkten auf der Skala eine Bewertung vornehmen</i>) • Nachdem die Antworten gesammelt sind und einzeln die Wertungen abgegeben wurden, geht es darum, das Ergebnis zu bewerten. Im Gespräch dürfen unterschiedliche Meinungen stehen bleiben. ➤ Was fällt uns beim Betrachten der Plakate auf? ➤ Wo sind sich offenbar viele einig? ➤ Wo gibt es unterschiedliche Bewertungen? ➤ Wie ist es den einzelnen bei ihrer Bilanz ergangen?
30 min	Handeln	Anregungen für den nächsten Pfarrgemeinderat oder für einen Informationsabend zur Wahl können aus den bisherigen Arbeitsschritten aufgegriffen werden. • Gespräche in Kleingruppe ➤ Was hat sich bewährt und sollte weitergeführt werden? ➤ Was sollte möglichst anders gemacht werden? ➤ Welche Themen stehen aus unserer Sicht in der nächsten Zeit an? • Im Plenum werden die Anregungen aus den Kleingruppen zusammengetragen
15 min	Abschluss	Wege überlegen, wie die Arbeit des PGR der Gemeinde dargestellt werden kann (<i>Pfarrversammlung, Info-Stand im Kirchenraum oder beim Pfarrfest, Frühschoppen nach dem Gottesdienst,...</i>). Wichtig ist es, dass dabei PGR-Mitglieder für Nachfragen und zum Gespräch anwesend sind (<i>Arbeitsaufträge verteilen</i>).

Meine persönliche Bilanz zu den letzten vier Jahren:

Fragebogen zur Reflexion

	Sehr	Oft	Teils	Kaum	Nicht
Ich habe mich im PGR wohlgefühlt.	0	0	0	0	0
Die Atmosphäre war kollegial und angenehm.	0	0	0	0	0
Die Ziele für die Arbeit waren mir klar.	0	0	0	0	0
Die Zusammenarbeit im PGR war gut.	0	0	0	0	0
Jede/r konnte sich einbringen.	0	0	0	0	0
Konflikte wurden angesprochen und gelöst.	0	0	0	0	0
Die Fähigkeiten der Einzelnen konnten genutzt werden.	0	0	0	0	0
Der Pfarrer schätzt den PGR und fördert dessen Arbeit.	0	0	0	0	0
Er respektiert die Beschlüsse des Gremiums.	0	0	0	0	0
Er lässt sich konstruktiv beraten.	0	0	0	0	0
Der PGR hat eine anerkannte Stellung in der Gemeinde	0	0	0	0	0
Die Einstiege in die Sitzungen waren bereichernd.	0	0	0	0	0
Wir hatten genug Zeit für geistliche Gespräche und Fragen des Glaubens.	0	0	0	0	0
Die Klausurtage waren hilfreich.	0	0	0	0	0
Die Zahl der Sitzungen angemessen und vertretbar.	0	0	0	0	0
Die Sitzungen waren gut vorbereitet.	0	0	0	0	0
Die Ergebnisse und Aufgaben waren mir klar.	0	0	0	0	0
Ich fühlte mich gut ausgelastet.	0	0	0	0	0
Ich fühlte mich überlastet und überfordert.	0	0	0	0	0
Der PGR hat seinen Zweck erfüllt.	0	0	0	0	0
Insgesamt hat mir die Arbeit Freude gemacht.	0	0	0	0	0
Ich habe meine Zeit sinnvoll eingesetzt.	0	0	0	0	0

Wenn ich wieder in den PGR gewählt werde, wünsche ich mir

⇒ mehr

.....

.....

⇒ weniger

.....

.....

„SIE VERSAMMELTEN SICH BEI JESUS UND BERICHTETEN IHM ALLES“

Unterwegs im Auftrag des Herrn

RÜCKBLICK UND STANDORTBESTIMMUNG IM PFARRGEMEINDERAT

Vorbereiten:

- Bibeltext;
- Gotteslob oder Liederbuch für alle;
- Karten in verschiedenen Farben;
- Filzstifte, evtl. eine Stellwand, um die Ergebnisse zu sammeln und zu präsentieren.

Schrifttext:

Kopieren Sie für alle den Text aus dem Neuen Testament:

Markus 6, 6b-13 und Vers 30 „Die Aussendung der zwölf Jünger“

Schritte:

- Lied: z.B. GL 634, 635, 640
- Lesen Sie gemeinsam den Bibeltext und tauschen Sie dazu Ihre Fragen und Gedanken aus.
- Übertragen Sie die Situation auf Ihre Arbeit im Pfarrgemeinderat:
 - Mit welchen Hoffnungen sind wir angetreten?
 - Von wem und wozu fühlen wir uns gesandt?
 - Was konnten wir in Bewegung bringen?
 - Über welchen Erfolge und positiven Entwicklungen können wir uns freuen?
 - Wo haben wir Ablehnung erfahren?
 - Wo sind wir gescheitert?
 - Welchen Rat geben wir dem nächsten Pfarrgemeinderat mit auf dem Weg?
 - Welche Richtung sollte eingeschlagen werden?
 - In welcher Haltung sollten die Kolleginnen und Kollegen arbeiten?
- Sammeln Sie stichwortartig Antworten auf die Fragen in kleinen Gruppen und tragen Sie die Ergebnisse zusammen.
- Formulieren Sie ein Ergebnis für Ihr Protokollbuch und für die Übergabe an den nächsten Pfarrgemeinderat.
- Kurzes Blitzlicht am Ende: Wie geht es mir jetzt?
(Jede / Jeder formuliert einen Satz. Dabei keine Kommentare oder Diskussion!)
- Lied oder Gebet zum Abschluss.

(aus: „Die Materialmappe“ Arbeitshilfe zur Vorbereitung der PGR-Wahl in der Diözese Würzburg)

Blitzlicht als Rückblick auf die PGR-Arbeit

Für eine Rückschau in knapper Form eignet sich zu Beginn einer PGR-Sitzung eine Blitzlichtrunde. Dazu wird Reihum die Möglichkeit gegeben, zu einer oder zwei offenen Fragen ein „Blitzlicht“ abzugeben.

Wichtig: die Äußerungen dürfen nicht kommentiert werden.

- Was mich an der Arbeit im Pfarrgemeinderat besonders gefreut hat und mir ans Herz gewachsen ist....
- Was mich an der Arbeit im Pfarrgemeinderat besonders geärgert hat ...

Weitere Ideen für Rückblick
und Ausblick:

Rückblick persönlich

Nehmen Sie sich ein paar Minuten Zeit für einen ganz persönlichen Rückblick auf die letzten 2 Jahre im PGR.

- Was hat/hatte mich motiviert?
- Wo/wie habe ich mich engagiert?
- Wie zufrieden bin ich?

Halbzeit

Blicken Sie in Murren-
gruppen auf 2 Jahre
Gesamt-PGR zurück.

Was ist

- besser
- anders
- schlechter
- mehr
- weniger
- gleich
- neu

geworden?

Plenum

Bestandsaufnahme Unser Angebot

Gestalten Sie in Klein-
gruppen nach Pfarreien
einen Marktstand. (malen, schreiben)

- Unser Sortiment
(Angebote, Themen, Gruppen, Veranstaltungen...)
- Unsere Verkaufsschlager
(Stärken, „Das können wir gut“)
- Das steht in der Ecke
(Schwächen, Defizite, Lücken...)
- Das können wir dem
Großmarkt anbieten
(in der Pfarrgruppe)

neuland

Rückblick

Bilden Sie drei
Kleingruppen.

Was hat der PGR
in den letzten drei Jahren

- besprochen?
- angestoßen?
- geschafft?
- nicht geschafft?
- versäumt?

Welche Herausforderungen
ergeben sich daraus?
Notieren Sie alle
Herausforderungen, die
Sie sehen.

neuland



Bestandsaufnahme in Sozialraum und Pastoral

1. Schritt

Wahrnehmung der Situation und der Herausforderungen (Blickrichtung nach außen)

A. Für wen wollen wir als Kirche da sein?

Was kennzeichnet die Lebenssituation der Menschen?

Machen Sie sich ein „Bild“ von den äußeren Gegebenheiten.

Skizzieren Sie dazu ein „Luftbild“ (am besten auf einem Flipchart-Bogen o.ä.). Berücksichtigen Sie dabei z.B.

- Öffentliche Verkehrsmittel
- Verkehrswege
- Kommunale Grenzen
- Grenzen der Pastoralen Einheit
- Einkaufszentren
- Einrichtungen (Schule/Kita)
- Geographische Besonderheiten
- ...

Machen Sie sich ein „Bild“ von den Lebenssituationen der Menschen.

Notieren Sie sich dazu auf Kärtchen Ihre Kenntnisse

z.B. zu:

- Familienstand
- Geschlechterverteilung
- Altersstruktur
- Berufliche Situation
- Milieuverteilung
- Nationalitäten

...



Machen Sie sich ein „Bild“ von dem, was Ihrer Meinung nach die Menschen bewegt.

Notieren Sie dazu wiederum auf Kärtchen Ihre Einschätzungen z.B. zu:

- Interessengruppen
- Themen/Grundfragen
- Religiöse Ausrichtung
- Erwartungen an die Kirche
- Bedürfnisse/Nöte
- Politische Einordnung
- Soziale Fragen
- ...

Machen Sie sich ein „Gesamtbild“.

Ordnen Sie das „Luftbild“ und die jeweiligen Kärtchen so nebeneinander an (z.B. auf einer Pinnwand), dass Sie einen Überblick gewinnen.

Tauschen Sie sich aus, besonders zu den Fragen:

- Was fällt auf?
- Was überrascht?

Notieren Sie auch dies auf jeweils ein Kärtchen!

2. Schritt

Erhebung des Ist-Zustandes der Pastoral (Blickrichtung nach innen)

A. Für welche Zielgruppen bzw. Themenfelder haben wir bisher welche Angebote gestaltet

Notieren Sie dazu Ihre Angebote auf jeweils ein Kärtchen. Verschaffen Sie sich einen Überblick über Ihre Angebote. Bringen sie diese Übersicht dann so an, dass Sie beides im Blick haben können: Ihr zunächst erstelltes „Gesamtbild“ der Lebenssituation und Ihre Angebote. Prüfen Sie im Gegenüber von Bild und Angebot:

- Was ist da?
- Was fehlt?
- Was wird deutlich?

Notieren Sie dazu Ihre Antworten wiederum auf jeweils ein Kärtchen.

B. Blick auf bisher Nicht-Gesehenes

Nutzen Sie diese Gelegenheit der „Gesamtschau“ noch für eine weitere Perspektive der Bestandsaufnahme, die bisher vermutlich nicht im Blickfeld war. Das ein oder andere Kärtchen wie auch Hinweise im „Luftbild“ können Sie auf Spuren führen zu der Frage:

- Welche speziellen Kompetenzen sind im Team, in den Räten oder in der Pastoralen Einheit vorhanden, aber bisher nicht genutzt?

Notieren Sie auch diese Erkenntnisse auf jeweils ein Kärtchen.

C. Blick auf die bisherigen Verabredungen

Auch Ihr bisheriger Kooperationsvertrag gehört zum „Ist-Zustand“ der Pastoral. Sie verfügen jetzt über eine gute Grundlage, um die bisherigen Verabredungen angemessen auswerten zu können. Stellen Sie sich im Blick auf das erstellte „Gesamtbild“ (freundlich-kritisch) den Fragen:

- Was ist erreicht?
- Was sollte fortgeführt werden?
- Was kann entfallen?

Nutzen Sie dazu wieder pro Stichwort ein Kärtchen. Hilfreich könnte es sein, die Kategorien „erreicht-fortführen-entfallen“ mit jeweils einem Symbol zu versehen.

D. Blick auf die Bestandsaufnahme

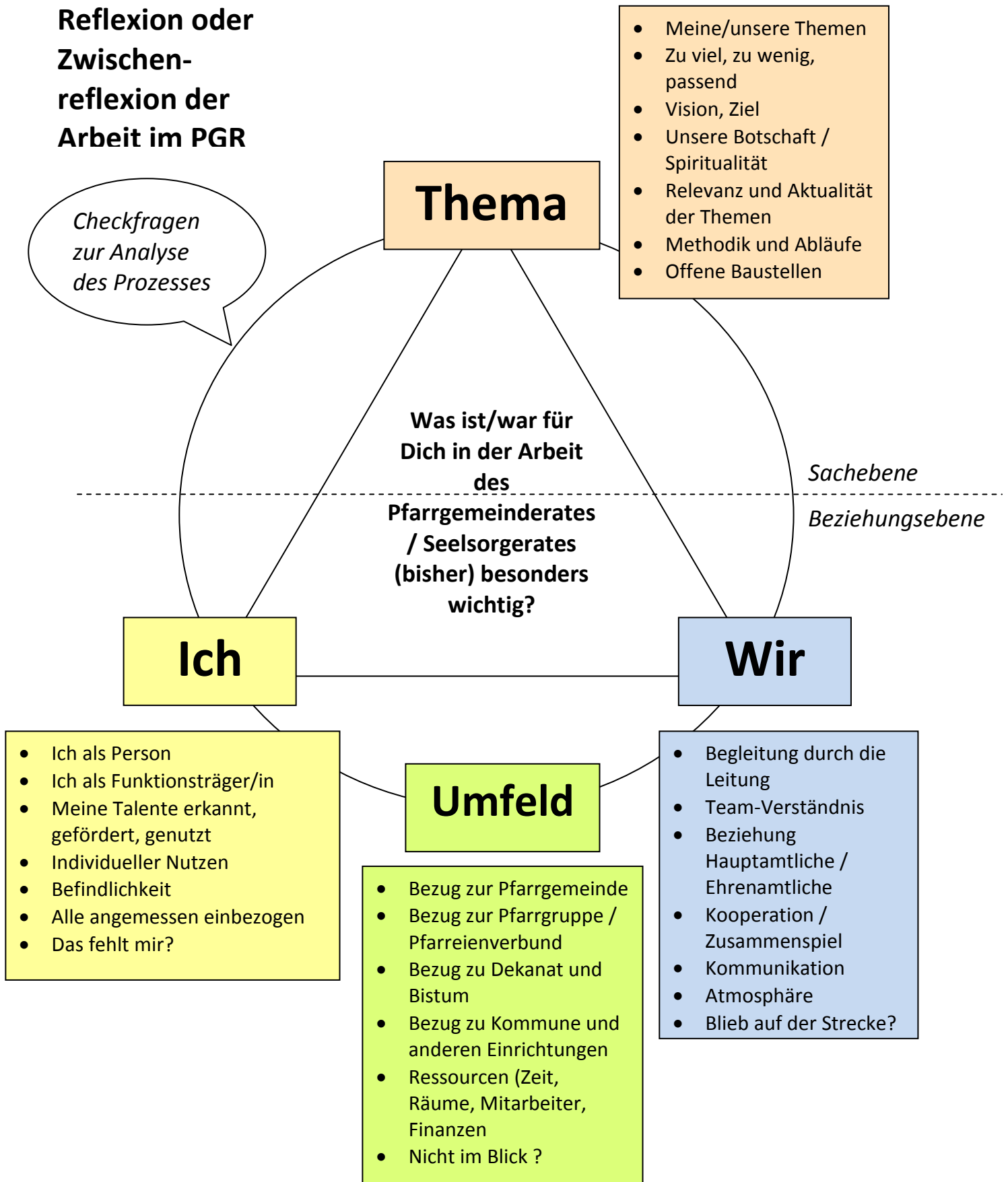
Zum Abschluss des 2. Schrittes lohnt ein kurzes Innehalten. Dabei geht es nicht nur um die Frage „Wie war es?“, sondern vor allem um den Blick auf die Beteiligten. Überlegen und entscheiden Sie:

- Wenn Sie die bisherigen Schritte als Pastorales Team und Räte gemeinsam gegangen sind: Wollen wir die „Kursbestimmung“ unmittelbar fortsetzen oder das „Gesamtbild“ mit den bisherigen Erkenntnissen erst auf uns wirken lassen mit der Chance weiterer Ideen?
- Wenn Sie die Schritte zunächst im Pastoralen Team absolviert haben: Wollen wir zunächst die weiteren Schritte der Kursbestimmung für uns gehen oder das bisher Erarbeitete mit den Räten zusammen sichten und das Zwischenergebnis durch Ihren Blick ergänzen lassen?



Modell der dynamischen Balance zur Steuerung von (Gruppen-) Prozessen

**z.B. zur
Reflexion oder
Zwischen-
reflexion der
Arbeit im PGR**

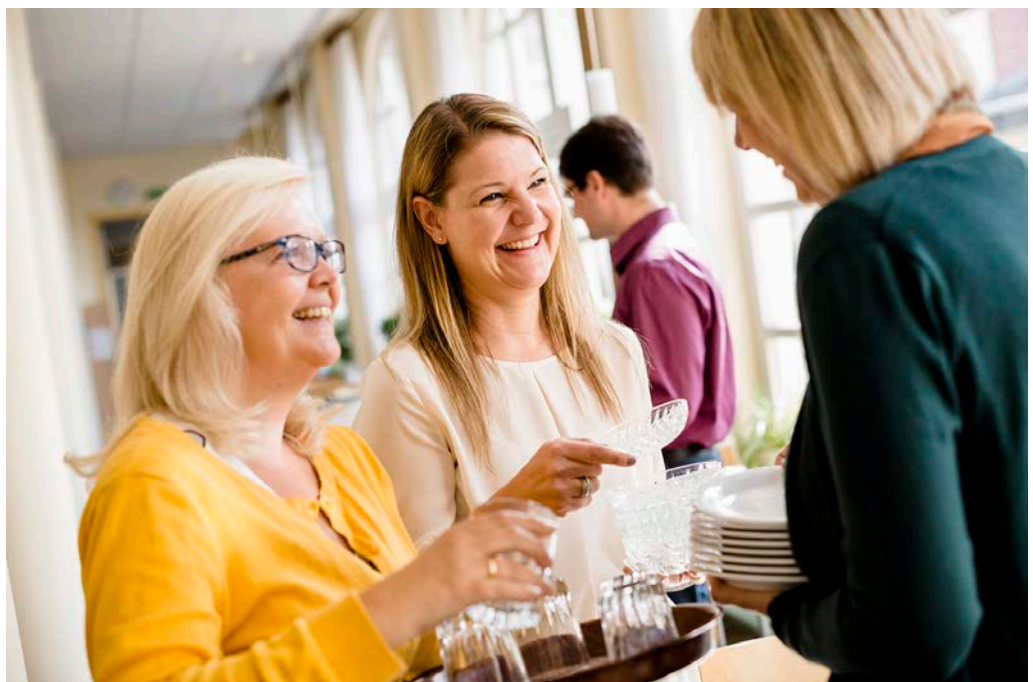




Modell der dynamischen Balance zur Steuerung von (Gruppen-) Prozessen

Schritte zur Analyse von Gruppenprozessen

1. Kurze Vorstellung des Modells und der Checkfragen.
2. Einzelarbeit:
Jeder schreibt (mindestens) eine Karte zu jedem Aspekt des Modells (Ich, Wir, Thema, Umfeld). Hierzu geben die Checkfragen eine Orientierung.
Angemessene Berücksichtigung aller Aspekte.
Situative Gewichtung.
3. Plenum:
Karten werden vorgestellt und möglichst an einer Pinwand zugeordnet .
4. Bewertung, Austausch
5. Auswertung und Planung der nächsten Schritte:
 - Themen, die sich daraus ergeben
 - Benennung von Zielen
 - Maßnahmen





Die Wäscheleine

zur Darstellung der PGR-Arbeit z.B. beim Pfarrfest

Auf einer Wäscheleine, die quer über das Pfarrfest oder im Saal einer Pfarrversammlung gespannt ist, können Informationen, Bilder, Aussagen, Meinungen, Fragen, Themen aufgehängt werden. Da gibt es sicherlich auch Wäschestücke mit Flecken oder Wäschestücke die geflickt werden müssen oder zu klein geworden sind.

Noch ansprechender wirkt die Aktion, wenn zwei „Waschfrauen“ die Wäschestücke aufhängen und sich dabei für alle hörbar unterhalten.

Beispiele für Wäschestücke:

Kinder-T-Shirt:

„Unsere Kinder Jugendlichen brauchen besondere Aufmerksamkeit und Zuwendung. Wir wollen die Jugendarbeit intensivieren. Dazu brauchen wir interessierte und motivierte Leute im PGR.“



Taschentuch:

„Immer wieder gibt es Trauerfälle in unserer Gemeinde. Trauernde Angehörige bleiben zurück. Sie wollen in ihrer Trauer unterstützt und begleitet werden. Hierfür wollen wir einen Treffpunkt einrichten, in dem Menschen mit offenen Ohren und einem offenen Herz mitarbeiten.“

Zerfetztes Hemd:

„In unserer Gemeinde gibt es viele Menschen, die am Rand stehen. Oft wissen wir nichts davon und kennen diese Menschen nicht. Eine Kleiderkammer, eine Tafel, Hausaufgabenbetreuung... bieten diesen Menschen Hilfe und schaffen Kontakte.“

Pfarrbrief:

„Die Öffentlichkeitsarbeit ist es wichtiges und notwendiges Feld. Unsere Gemeinde muss sich nicht verstecken. Wir müssen darüber erzählen und berichten, was wir alles auf die Beine stellen. Nur durch eine gute und umfassende Öffentlichkeitsarbeit erreichen wir Menschen in unserer Gemeinde. Hier sind Leute gefragt, die schreiben, fotografieren oder mit dem PC umgehen können.“

Fahne (gelb-weiß oder sogar in Fastnachtsfarben):

„Wir verstehen auch zu feiern in unserer Gemeinde. Gottesdienste, Fronleichnam, Pfarrfest, Fastnacht oder! Hier kommen Menschen zusammen, um in Gemeinschaft mit anderen ein Fest oder auch den gemeinsamen Glauben zu feiern. Mit unseren Gottesdiensten und Festen erreichen wir immer auch Menschen, die noch keinen Kontakt zur Gemeinde haben. Ein Engagement lohnt sich unbedingt.“

Große und kleine Socken:

„In jeder Familie gibt es Große und Kleine, Alte und Junge. In der Familie erleben Kinder den ersten Kontakt zum Glauben. Hier kann Glaube erfahren und gelebt werden. Unterstützung dabei erfahren die Familien durch die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen der Gemeinde. Ein Engagement, für das sich der Pfarrgemeinderat stark macht und interessierte Mitarbeiter/innen sucht.“

Eingelaufener Pulli:

„Unsere Erwachsenenbildung ist leider etwas geschrumpft. Hier will der PGR darüber nachdenken, ob und wie dieser Bereich neu gestrickt und in Passform gebracht werden kann. Vielleicht gibt es ja auch ganz neue und kreative Ideen, wie die Gemeinde auf Erwachsene

zuzugehen kann. Auch Erwachsene sind auf der Suche nach Richtung, Sinn und Heimat. Da haben wir einiges zu bieten. Wer macht mit?“

Stadtplan:

„In unserer Stadt leben viele Menschen in unterschiedlichen Milieus: Dazu gehören auch soziale Brennpunkte, kranke Menschen im Krankenhaus oder Zuhause, Neuzugezogene, Arbeitslose, Schulen! Um alle im Blick zu haben braucht es viele Augen und Ohren. Im Pfarrgemeinderat laufen die Informationen zusammen, damit der PGR beraten kann, welche Initiativen er ergreift.“

Viele weitere Ideen (Kleidungsstücke, Gegenstände, Fotos...) zur Beschreibung der Aufgaben sind möglich.